

älteren Memorialüberlieferung des Domstiftes St. Paulus zu Münster (S. 405–414). – Franz-Josef Jakobi, Die Amtszeit Bischof Hermanns II. von Münster (1174–1203) und die Entwicklung der ‚civitas monasteriensis‘ (S. 415–432), stellt den Anteil Bischof Hermanns II. an der Entwicklung Münsters zur Stadt mit einer in Teilbereichen autonomen Bürgerschaft und Verfassung heraus. – Hansmartin Schwarzmair, Die Gründung des Prämonstratenserklosters Allerheiligen. Ein Beitrag zum Thema ‚Staufer – Welfen – Zähringer‘ (S. 433–454), interpretiert die schwierige und langwierige Gründung des Klosters Allerheiligen im Nordschwarzwald und seine Ausstattung auf dem Hintergrund der Erbaueinandersetzung zwischen Welfen, Zähringern und Stauffern. – Dieter Mertens, Beutelsbach und Wirtemberg im Codex Hirsauensis und in verwandten Quellen (S. 455–475), befaßt sich mit der Verwandtschaft des Abtes Bruno von Hirsau, zu der auch ein oder zwei Personen mit dem Namen Konrad von Wirtemberg gehörten. – Hubert Houben, Eine Mönchsliste aus den Abruzzern (S. Giovanni in Venere, 1. Januar 1200) (S. 479–490), ediert eine Urkunde des Abtes Oderisius von S. Giovanni in Venere, die 32 Mönche dieses Klosters unterzeichneten. In der Einleitung wird die Geschichte dieses bedeutenden Konvents umrissen. – Berent Schwineköper, Hochmittelalterliche Fürstenbegräbnisse, Anniversarien und ihre religiösen Motivationen. Zu den Rätseln um das Grab des letzten Zähringers (Berthold V. 1186–1218) (S. 491–539), vermutet, daß Berthold V. als Gebannter zunächst nicht im Hauskloster der Zähringer in St. Peter beigesetzt werden konnte, sondern im ungeweihten Chor des Freiburger Münsters bestattet und nach Lösung vom Bann in das Kloster überführt wurde. – Michael Borgolte, Nepotismus und Papstmemoria (S. 541–556): die Fürsorge der Verwandten eines Papstes für dessen Grabmal diente der historischen Memoria, wie an Beispielen aus dem Spät-MA gezeigt wird. – Rolf Sprandel, Studien zu Heinrich von Herford (S. 557–571), befaßt sich mit der Überlieferung, Rezeption und den Quellen des letzten, Karl IV. gewidmeten Kapitels der Weltchronik. – Hagen Keller, „Kommune“: Städtische Selbstregierung und mittelalterliche „Volksherrschaft“ im Spiegel italienischer Wahlverfahren des 12.–14. Jahrhunderts (S. 573–616), erörtert die Frage nach dem Selbstverständnis italienischer Kommunen und wie es sich in ihren Institutionen niederschlug. Als Ergebnis wird festgehalten, daß die Verfassungen der Kommunen Regierungen für das Volk garantieren wollten, aber nicht Regierungen durch das Volk im Sinn moderner Demokratievorstellungen. – Am Schluß des Bandes stehen das Schriftenverzeichnis K. Schmidts (S. 617–624) und Register der Orts- und Personennamen (S. 625–651).

D. J.

The Medieval Mediterranean. Cross Cultural Contacts. Ed. by Marilyn J. Chiat and Kathryn L. Reyerson (Medieval Studies at Minnesota 3) St. Cloud (Minnesota) 1988, North Star Press, XVII u. 133 S., zahlr. Abb., \$ 16,95. – Der Sammelband, der Carl D. Sheppard gewidmet ist, setzt sich das ehrgeizige Ziel, die kulturellen Kontakte zwischen Christentum, Islam und Judentum im Mittelmeerbereich während des MA zu behandeln. Dies ist ein weites Feld, weshalb die Beiträge auch aus ganz unterschiedlichen Bereichen stammen: Oleg Grabar, The Meaning of the Dome of the Rock (S. 1–10), ergänzt seine früheren Arbeiten zum Felsendom in Jerusalem dahingehend, daß er die Planung des Bauwerks um einige Jahre früher als bisher datiert. – Oliver Nicholson, Golden Age and End of the World: Myths of Mediterranean Life from Lactantius to Joshua the